

Vorläufer-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Preis 274 St. Druck-Anschrift: Saalzeitung. Im Halle östlicher Gewalt (Betriebsführung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebüh.



Monat. Bezugspreis 1,25 RM. (einschl. 0,15 Versicherung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 20.4 St. Postgebühren) zusätzlich 0,26 St. Postgeb. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

75. Jahrgang / Nr. 85

Donnerstag, den 10. April 1941

Einzelpreis 10 Pfg.

Der Feind verlor 43 Flugzeuge Große Erfolge unserer Luftwaffe

Neun Handelschiffe mit 49 000 BRT versenkt, fünf weitere große Schiffe und ein Zerstörer schwer beschädigt Harte Schläge unserer Kampfflieger gegen das Rüstungszentrum Birmingham und New Castle

Angriff auf Berlin

Berlin, 10. April. Britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht einen für sie außerordentlich verlustreichen Angriff gegen die Reichshauptstadt. Schon im Anflug wurden elf feindliche Flugzeuge durch Flakartillerie und Nachtjäger abgeschossen. Einige Spreng- und Brandbomben wurden über Wohnvierteln und auf öffentliche Gebäude abgeworfen. Dabei wurden wieder zwei Krankenhäuser getroffen. Brandbomben fielen außerdem auf die einstige Preussische Staatsbibliothek und die Staatsoper. Kriegswichtige Ziele wurden nicht getroffen. Mehrere Tote und Verletzte sind zu beklagen.

Bei ihrem Angriff auf die Reichshauptstadt wurden die Engländer durch die außerordentlich klare Sicht der hellen Mondnacht begünstigt, die sämtliche Ziele auch aus großer Höhe erkennen ließ. Sie warfen Spreng- und vor allem Brandbomben in der Hauptfläche auf solche Gebäude, die in der gesamten Kulturwelt einen Namen haben. U. a. wurden die Staatsoper und die Staatsbibliothek schwer getroffen. Bomben fielen weiter auf die Universitäts- und das Alte Palais. Das diese Bombenwürfer listig und zielgerichtet, nicht einwandfrei auf der Lande hervor, daß auch Bomben in Potsdam in der Park von Sanssouci, fernab von jedem militärischen Ziel, und in das Neue Palais fielen. Im übrigen richtete sich der englische Angriff auf die Luftwaffe gegen Wohnviertel. Auch zwei Kirchen und ein Krankenhaus wurden getroffen. Der militärische und industrielle Sachschaden ist völlig unbestimmbar.

Serbischer Feuerüberfall auf ungarische Dörfer

Budapest, 9. April. Serbische Grenztruppen versuchten am Dienstagabend 20.30 Uhr einen Feuerüberfall auf ungarisches Gebiet bei Bardoconior und Somogydarhely südlich Großkanizsa. Der Überfall wurde von den Ungarn abgewiesen. Ueber etwaige Verluste verläutet nichts.

Das ungarische Außenministerium veröffentlicht folgenden Bulletin: „In einer Zeit, in der die Nachbarn Ungarns im Kriege leben und auch für Ungarn die Gefahr eines Angriffs besteht, kann das Land kein anderes Ziel kennen, als für den Bemühungen anzukämpfen, den Kriegsschauplatz möglichst weit vom eigenen Lande fernzuhalten. Es versteht sich von selbst, daß es dabei nicht auf Vorhatsmaßregeln und Schritte verzichten kann, die darauf abzielen, Ungarn im weitesten Sinne zu schützen. In der Geschichte Mitteleuropas war Ungarn immer dann stark, wenn es mit Deutschland und Italien oder mit beiden Mächten zusammenarbeitete. An der Seite dieser Freunde ist Ungarn niemals einseitig worden. Andererseits haben sich häufig Schwierigkeiten eingestellt, wenn Ungarn auf die Verpfändungen der Wehrmacht Englands und Frankreichs vertraute.“

Der heutige DRW-Bericht

Berlin, 10. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die großen Erfolge in Serbien und Griechenland wurden am 9. April bereits durch Sondermeldungen bekanntgegeben. Aus der Eiermarkt vorgehende deutsche Truppen besetzten am 9. April Marburg. Panzerverbände und Infanteriedivisionen des Generaloberst von Leitz hielten nach Belohnung des Eisenbahn- und Straßennotenpunktes Altsch den westlichen Feinde aus.

In Vorstoß auf die albanische Grenze wurden nach Ueberkreuzen des Barbar, Zetovo und Prilep genommen. Außer den getöteten gemeldeten 20 000 Gefangenen fielen etwa 100 Gefolge und mehrere hundert Maschinengewehre sowie große Vorräte an Betriebsstoffe, Munition und Geräte in unsere Hand.

Sturztaupflanzungen griffen in Jugoslawien Strohen- und Wohnziele erfolgreich an. Kampfflugzeuge besetzten Flugplätze in Bosnien mit Bomben, zerstörten hierbei sieben und beschädigten fünf am Boden abgestellte Flugzeuge. Im Raum zwischen Drauz und Sava wurden Nachschubzüge und Gleisanlagen durch Sprengbomben getroffen.

Aus Jugoslawien im Barbars-Tal vortohende Panzerkräfte gewannen Saloniki. Die weiter östwärts kämpfenden Truppen erreichten nach Durchbrechen der Metaxas-Linie unter Einwirkung von Zankhi das Aegeische Meer. Die von ihnen Verfolgungen völlig abgeschlossenen griechischen Kräfte östwärts des Barbars haben bedingungslos kapituliert.

In Nordafrika wurde nach hartem Kampf Derna genommen. 30 Kilometer südwestlich davon fiel auch El Mechilli in die Hand der deutschitalienischen Truppen. Sechs Generale, zwei Obersten im Generalrang und 2000 Mann wurden gefangen genommen. Die Beute an Kriegsmaterial ist noch nicht zu übersehen.

Starke Kampffliegerverbände führten in der Nacht zum 10. April bei besonders gutem Anflugwetter harte Schläge gegen das britische Rüstungszentrum Birmingham und die bedeutende Hafen- und Werftstadt New Castle. In Rüstungswerken, Schiffswerften und Dock richteten Volltreffer von Bomben schweren und schweren Kalibers ausgebreitete Zerstörungen an. Es konnten Großfeuer und zahlreiche Explosionen beobachtet werden. Auch in den Häfen von Ipswich und Southampton wurden kriegswichtige Ziele wirksam bombardiert.

Anherdem führte die Luftwaffe am getragenen Tage den Kampf gegen die feindliche Handelsflotte im Seegebiet um England mit großem Erfolg weiter. Kampfflugzeuge versenkten neun Schiffe mit zusammen 49 000 BRT, darunter einen großen Zauer. Fünf weitere große Schiffe sowie ein britischer Zerstörer wurden durch Bombenwurf schwer beschädigt. Auf diesen Erfolgen haben Verbände des Generaloberst Sinner besonderen Anteil.

Der Feind slog in der letzten Nacht in Norddeutschland ein. Sein Hauptangriff richtete sich gegen die Reichshauptstadt. Spreng- und Brandbomben verurteilten vor allem in Wohnvierteln sowie im Zentrum der Stadt an öffentlichen und kulturhistorisch wertvollen Gebäuden, Kirchen und Museen Schäden zum Teil beträchtlichen Ausmaßes. Die Verluste an Toten und Verletzten unter der Zivilbevölkerung sind im Verhältnis zur Anzahl der abgeworfenen Bomben besonders niedrig. Der Feind tritt außerdem in Gmünd und Bremen sowie einige andere Punkte Norddeutschlands mit schwächeren Kräften an.

In den beiden letzten Nächten gelang es besonders Abwehrerfolge zu erzielen. Nachschubverbände unter Führung des Generalmajors Kammhuber sowie Flak- und Marineartillerie schossen in der letzten Nacht 16, in der vorletzten Nacht 17 feindliche Flugzeuge ab. Ein vom Einflug zurückweichendes eigenes Kampfflugzeug brachte in der letzten Nacht ein weiteres feindliches Kampfflugzeug im besetzten Gebiet zum Absturz. Bei Versuchen des Feindes, am Tage in die besetzten Gebiete einzuziehen, wurden getötet und vorgehört zehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Einschließlich je eines bereits erwähnten und eines durch Jäger in Lünen abgeschossenen Flugzeuges belaufen sich die Gesamtverluste des Feindes seit dem 8. April auf insgesamt 43 Flugzeuge, davon 36 britische und 7 jugoslawische. Eine Anzahl weiterer britischer und jugoslawischer Flugzeuge wurde beschädigt. Im gleichen Zeitraum sind 19 eigene Flugzeuge bisher nicht zurückgekehrt.

In der Nacht zum 8. April hat sich die Belagerung eines Kampfflugzeuges mit Oberleutnant Frotz als Kommandant und Flugzeugführer, Leutnant Gerlach (Flakoffizier), Unteroffizier Fomosa (Nachtjäger) und Unteroffizier Sartre (Nachtjäger) in zweimaligem Einflug an ein wichtiges Werk der englischen Flugzeugindustrie in den Midlands durch besonderen Angriffskraft und Kühnheit ausgezeichnet.

Die Slowakei bricht mit Jugoslawien

Preßburg, 10. April. Die slowakische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen mit Jugoslawien abgebrochen. Eine Note, in der dieser Schritt mit der

feindlichen Haltung der neuen jugoslawischen Regierung gegenüber dem mit der Slowakei durch Schutzvertrag verbundenen Deutschen Reich und den im Dreimächtepakt vereinten Staaten überhaupt beantragt wird, wurde Mittwoch mittag dem jugoslawischen Gesandten überreicht.

Krach zwischen den Verbündeten

Zwischen der polnischen Schattenregierung in London und deren Gastgeber scheinen wieder einmal ziemlich gespannte Beziehungen zu bestehen. Das kann man daraus schließen, daß ein Londoner Blatt „News Chronicle“ einen heftigen Angriff auf die unter dem Patronat der Emigrantregierung in London herauskommende polnische Zeitung richtete. Es wird dieser vor, falsche und schädliche Nachrichten über die britische Politik zu verbreiten. Das genannte englische Blatt fordert dann unverblümt die Regierung auf, daß sie das Erscheinen dieser polnischen Zeitung verbiete. Ueber den eigentlichen Streitpunkt schweigt sich die Meldung aus London aus. Gewisse Forderungen dürften dem Blatt so auf die Nerven gefallen sein, daß es sich nicht scheute, seinen Gästen mit einem Hiniauswurf zu drohen.

Der neue Siegeszug

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. April. In atemberaubender, schneller Folge tragen Sturm und Drach die Kunde von dem neuen deutschen Siegeszug um den Erdball. Fast ist es nicht zu fassen. Ein Name ist den anderen ab: Teslotski, Petrow, Zetovo, Kanitzi, Saloniki, Altsch.

Jeder ein Name von eigenem Gemächt. Sie alle zusammen entrollen ein Bild, das in seiner wuchtigen Größe nur durch Schilderung der Einzelheiten dem Verständnis nahebringen ist.

72 Stunden nach seinem Beginn hat der deutsche Vorstoß gegen die serbischen Vertreter deren Truppen von den Griechen und Engländern getrennt. Zwischen die feindlichen Armeegruppen schießt sich aber nicht etwa nur ein schmaler Keil, sondern ein breiter Streifen, der durch Flankenangriffe nicht mehr gefährdet werden kann. Ein jeder, der sich an Hand der Landkarte die Situation klar macht, die der Durchstoß in das Becken von Uestübi (Stojke) geschaffen hat, sieht, daß hier ein strategischer Anknüpfungspunkt vorliegt, der sich leicht lassen kann. Wenn wir nicht so verblödet wären, würden wir von einem sehr großen und einem sehr entscheidungsschweren Erfolg sprechen, und niemand würde das als eine Ueberreibung bezeichnen können. In dem schwierigen Gefirgegebände war der Erfolg nur durch ganz außerordentliche Leistungen unserer Truppen zu erzielen.

Der Ringel den die deutsche Wehrmacht zwischen die im Süden und die im Norden stehenden feindlichen Streitkräfte gezogen hat hat noch eine besondere Bedeutung durch die Stelle an der er sich hinzieht. Sein Schwerpunkt ist die fiederbürgliche Hauptstadt Uestübi. Sie beherrscht die Straßen, die von Bulgarien, Griechenland und von Albanien

Frallorenstadt Halle

Künstler im grauen Rock

Maler, Dichter - und Soldat in Halle

Mois Stettner, ein Kfinder der Schönheit seiner Siegerländer Heimat

Sondermeldung



Aufs.: Schulze

Nun ist wieder die Zeit gekommen, da sich die Menschen vor den Aushängen der Soziale Zeitung drängen, um die neuesten Sondermeldungen zu lesen und sich auf der Karte über den Verlauf der Fronten zu orientieren

Der Dienst am Osterjonnabend

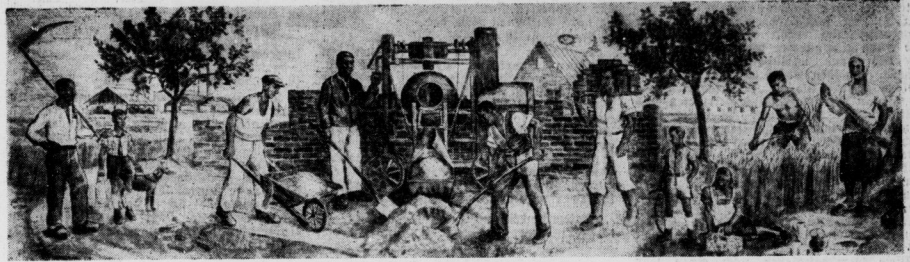
Nach einer Anordnung des Vorsitzenden des Ministerrats für die Reichsverwaltung ist bei den staatlichen Behörden, den Gemeinden, Gemeindevorständen und sonstigen öffentlichen Körperschaften mit Rücksicht auf die Kriegsnöthwendigkeiten auch in diesem Jahre wie im Jahre 1940 am Tage vor Ostern im gleichen Umfang Dienst zu leisten wie an anderen Sonnabenden. Die Reichsbank und die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten können den Dienst mit den anderen Banken regeln.

Professor Dr. Wolff 65 Jahre

Der Begründer und Direktor des Seminars für Verkehrsweisen an der Martin-Luther-Universität, Prof. Dr. Hellmuth Wolff, vollendet heute sein 65. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hat Dr. jur. Hellmuth Schulz im Akademischen Verlag Halle eine Festschrift herausgegeben, die markante Beiträge zum Verkehrsweisen (zum Teil nach Vorträgen, die im Seminar gehalten wurden) enthält. Wir finden Abhandlungen von Schülern und Mitarbeitern des Gelehrten - von Staatssekretär a. D. Dr. Heinrich, Dr. Böhde, Dr. H. Stoffels, Prof. Dr. Gerhard Budde, Dr. Friedlingsdorf und Dr. Schulz - und eine Arbeit des Sohnes von Prof. Wolff, Dr. Hellmuth Christian Wolff über „Die Leipziger Messe als Einzelplatz“. Einen besonders gewichtigen Beitrag schrieb Rektor Prof. Dr. Beigel, der auch das Geleitwort gab. „Die



erdgeschichtlichen Grundlagen für den Standort des Seminars für Verkehrsweisen an der Martin-Luther-Universität“, Prof. Dr. Wolff ist in Frankfurt geboren. Er studierte an den Universitäten Berlin, Freiburg, dem Max-Planck-Institut, kam 1908 nach Halle, wo er das Statistische Amt übernahm und 1909 habilitierte. Unter seiner Leitung hat das Institut Geltung und weitreichende Beziehungen nach allen Seiten hin gewonnen und ist zur Stätte wichtiger Vorträgen und Fortbildungsarbeiten für das Gesamtvolk geworden.



Wandmalerei in der Bauwerkstätte Leverkusen, die Stettner zusammen mit dem Kunstmaler Paul Gerhardt schuf

Hinter unserm Haus

Weisse, braune, blaugeputzte, große, kleine, dicke, runde, rechte Westerbäcker Töpfe sonnen sich auf grünen Latten, spiegelnd ihre blanke Schöne, tanzend in dem grünen Wasser; sind erschreckt und murmeln dumpf, da das Kätschen auf den Stangen, tanzt und vorwitzig an den Töpfen, bis es aufgeregter den Kopf hebt und im Sprung den Falter sucht. Meine Töpfe lachen hell, es wackeln ihnen Bauch und Ohren!

Im „Siegerländer Heimatkalender auf das Jahr 1941“ findet man diese gemüthlichen



Mudersbach an der Sieg, der Heimatort des Künstlers im Winter

Berke von Moiss Stettner, und neben ihnen eine Photographie, auf der eine Auswahl „rechter Westerbäcker Töpfe“ aufgereiht auf einem Tafelgarn zu sehen sind. Blättert man den Kalender weiter durch, dann köpft man erneut auf den Namen. Diesmal aber ist es eine krause Zeichnung „Mein Korporal“, die Moiss Stettner schuf. Im Sieger Land hat der Name des jungen Künstlers schon einen guten Klang. Dort verehrt man ihn als Kfinder der Schönheit des Landes zu Frühen des Westerbäcker, seiner Heimat. Freilich der Krieg demüthte, daß er den Büchel mit dem Gewehr und die Wälder seiner Heimat mit der halbtägigen Heide verkaufen

rinnen sah. Sein sehnlichster Wunsch, nun ein ärztliches Studium aufnehmen zu können und dann als Missionar ins Ausland gehen zu können, scheiterte. Aber er ließ den Mund nicht sinken. Er war jung und fühlte sich hart genug, sein Leben selbst zu meistern. Freiwillig meldete er sich zum Arbeitsdienst. In stillen Stunden, wenn er dann einmal im Gedanken an seine schöne Heimat, in der er immer wieder die starken Wurzeln seiner Kraft verspürte, formten sich unter seiner Hand stiblich Berke und Bilder. Und da erkannte er seine Verurteilung zu stiblicher Gefangenschaft. Im November 1939 hielt er sich in der Kunstakademie in Düsseldorf

vor und wurde angenommen. Dann begann ein fleißiges und erfolgreiches Studium. Bald wurden Bilder und Gedichte von ihm veröffentlicht. Seine besondere Liebe galt der Wand- und Glasmalerei, und in Studienreisen nach Holland, Belgien, Frankreich und Italien ermittelten und vertieften sich seine Fachkenntnisse. Eine Reihe von Aufträgen bewies ihm, daß er auf dem rechten Wege war. Heute schmücken monumentale Bilder von ihm die Wände von Räumen in Leverkusen, Essen und Hamm (Westfalen).

Im Jahre 1940 zog Stettner den grauen Rock an. Als Soldat diente er in Elbing (Westpreußen) und Bielefeld, und nun tut er wie so viele andere namhafte Künstler in Halle seinen Dienst. Er ist gern Soldat, und auf unsere Frage, ob ihm der oft harte Dienst nicht schwer falle, lächelt er nur. Denn er ist kein weltfremder Träumer, sondern ein Mann, der sich nach als Soldat einen Namen gemacht hat und dem die infantile ristische Ausbildung nicht die geringsten Schwierigkeiten bot. Froh ist er darüber, daß er auch in Halle Gelegenheit fand, seine künstlerischen Neigungen weiter verfolgen zu können. Eine Anzahl von Bildern, die er hier schuf, beweisen es. Freilich für die Schönheit seiner Heimat vermag ihm Halle, obwohl er es lieben und schätzen lernte, keinen vollen Ersatz zu bieten. In diese Heimat aber wird er zurückkehren, wenn der Krieg zu Ende ist und wenn er wieder ungestört dichten, zeichnen und malen kann, wie es ihm das Herz geliebt. Dann wird sicherlich auch sein Plan vollendet werden, in einer größeren Arbeit das Wesen der Glasmalerei zu unteruchen und darzustellen



Zeichnungen: Moiss Stettner, Siegerländer Bergmann

und neue Werke dieser schönen Kunst zu schaffen. Wir sind überzeugt, daß uns der Name Moiss Stettner in der Zukunft noch manches zu sagen hat.

Berthold Eichhorn.

Verdunkelung: Von Donnerstag 19.49 Uhr bis Freitag 6.13 Uhr. Mondanfang Donnerstag 18.05 Uhr; Monduntergang Freitag 5.36 Uhr.

Von Freitag 19.51 Uhr bis Sonnabend 6.10 Uhr. Mondanfang Freitag 19.28 Uhr; Monduntergang Sonnabend 6.06 Uhr.

Kinderschützen Gewehr und Waidloch **Gummi-Biederer**

Schwarzschlächter vor dem Gericht

Zuchthaus für einen Gerbstedter Fleischermeister

Vor dem Sondergericht zu Halle hatten sich gestern zwei Fleischermeister aus Oertritz wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsordnung zu verantworten. Der 33jährige Walter Müller betrieb seit 1931 einen autschenden Fleischerbetrieb in Gerstede. Das von ihm verarbeitete Vieh kaufte er in freiem Handel und war deshalb verpflichtet, Schlachtschweine ausstellen zu lassen. Er hatte nun, wie er selbst eingestand, in verschiedenen Fällen - es handelte sich um sechs Schweine und drei Kinder - seine Verpflichtung umgangen und dadurch Erzeugnisse, die zum lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung gehören, beiseitegeschafft. Die Strafkammer errieth sich auf die Zeit vom September 1939 bis zum Sommer 1940. Der Angeklagte hatte gegen ihn wurde ein Teil mit dem zweiten Angeklagten B. gemein-

schaftlich begangenen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsordnung zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus und zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Gleichzeitig wurde gegen ihn Berufsverbot auf die Dauer von drei Jahren ausgesprochen.

Weniger schwer lag die Schuld bei dem zweiten Angeklagten, dem 53jährigen Otto Weber aus Gerstede, der ebenfalls mit Müller zusammen geschlachtet hatte. Bei B. kamen noch zwei einfache Privat- und erbschaftliche Angelegenheiten in Frage, da er im Dezember 1939 zwei Schlachtschweine, die er dem Viehwirtschaftsverband in Halle einreichte, nachträglich gefälcht hatte, indem er auf jeden Schwein noch ein Schwein dazu setzte. B. wurde zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Auch gegen ihn wurde auf Berufsverbot für drei Jahre erkannt.

Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!

Lofix-Zündkohle

GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.)

Generalvertretung:

Deutsche Mantel-Handelsgesellschaft mb. H. H., Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 164. Telefon: Berlin 22 62 74



Hallisches Wirtschaftsleben vor 75 Jahren

Als am 2. Januar 1866 die „Scale-Zeitung“ zum ersten Male erscheint, befindet sich Halle in jeder Hinsicht im Umbau. Bis zum Jahre 1860 betrafte es, wie aus den Unterlagen jener Zeit ersichtlich, „in keiner mittelalterlichen Ausdehnung“.

Jetzt erst fallen bedeutende Teile der Stadtbefestigung, erhält es Gasbeleuchtung und einen geplanteren Marktplan, beginnt sich das neue wirtschaftliche Leben zu äußern. In den Salzfiedereien und Leinwandmüllereien stellen sich die Zuckerfabriken und die Brauereien her und betreiben das hallische Wirtschaftsleben, in dem der Handel mit landwirtschaftlichen Produkten noch den Umlauf der anderen Wirtschaftsgüter bei weitem übertrifft. Hallés Bevölkerungsziffer schwankt in den fünf Jahren von 1860 bis 1865 von 41.700 auf 45.877 empor. Eisenbahnverbindungen bestehen bereits nach Magdeburg, Leipzig, Gienah, Bitterfeld-Berlin, Nordhausen-Rassel. Obwohl der Bau von Eisenbahnen überall fastinständige Arbeit macht, trägt das hallische Wirtschaftsleben noch einen sehr soliden Charakter. Deutlich ist die Abneigung der hallischen Bevölkerung gegen Spekulationsgeschäfte zu erkennen. Zwei Parteien, die andere Meinung find, beschließen bis Ende 1865 diese Spekulation auf die Spekulation des hallischen Publikums“ mit ihrer Existenz. Bevorzugt wird die Anlage der verfügbaren Gelder in Sparanlagen, Depositen und Hypotheken. Die Besetzung dieser Gelder erfolgt zum Teil bei den beiden hallischen Sparkassen, der Stadtparkasse zu Halle und der Sparkasse des Saalkreises, und bei den Privatbankiers H. v. Esmann, R. Steiner und H. B. Barnimow & Sohn. Außer diesen Kreditinstituten sind zu Beginn des Jahres 1866 in Halle noch vorhanden die königliche Bankkommission der Preussischen Bank, die aber nur geringe Bedeutung gehabt haben dürften, denn sie werden in dem Bankstellenverzeichnis 1867 neben den übrigen Kreditinstituten nicht einmal erwähnt.

Von diesen Kreditinstituten bestehen heute nur noch die beiden hallischen Sparkassen. Nur aus ihren Unterlagen wollen wir daher heute feststellen welchen Umfang das Einlagegeschäft in jener Zeit hatte.

Die Stadtparkasse Halle verwaltete am 2. Januar 1866 541.839,23 Taler, die Sparkasse des Saalkreises 538.176,41 Taler. Beträge, die gemessen an den 131 Millionen RM. des Saalkreises jetzt veraltet, äußerst bescheiden anmuten. Trotzdem sind diese Zahlen in zweifacher Hinsicht interessant. Zunächst die Zahlen an sich. Es wird nicht vielen Lesern dieser Zeitung mehr möglich sein, sie richtig zu lesen. Die Punkte zwischen

den Ziffern beruhen nicht etwa auf einem Schreibfehler, sondern sie trennen Währungs-einheiten. Die Zahl 541.839,23 muß nämlich gelesen werden 541.839 Taler 23 Silber-groschen 2 Pfennige. Ohne Veräuflichung der geänderten Kaufkraftverhältnisse stellen sie 1,025 Millionen RM. dar.

Wenigstens ist ferner, daß 1865 schon Sparanlagen in diesem Ausmaße bei den hallischen Sparkassen vorhanden waren. Rechnet man nämlich die bei der Stadtparkasse zu Halle vorhandenen 1,6 Millionen Taler auf die rund 48.400 hallischen Einwohner um, so entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 33,57 Taler. Der Kopfverbraug in Preußen liegt meistens niedriger und erreicht erst fünf Jahre später den Betrag von 20 Taler. Dieser Vergleich läßt erkennen, in wie hohem Maße schon damals die Sparkassen in Halle heimisch war.

Interessant ist nun auch festzustellen, in welcher Form die Sparkassen damals die ihnen anvertrauten Gelder der heimischen Wirtschaft wieder zur Verfügung stellten. Es waren angelegt am 2. Januar 1866:

Anlageort	Stadtparkasse	Saalkreis	Sparkasse
	Taler	Taler	Taler
in Hypotheken	854.250	278.100	
in Bürgschafts- und Kaufpanddarlehen	28.980	700	
in Körperkassas	21.900	48.778	
in Anleihenpapieren	61.805	194.750	

Daneben bestanden Verrechnungskonten bei den hallischen Bankfirmen. In den Kreditnehmerlisten jener Zeit finden wir alle hallischen Wirtschaftskreise vertreten. Besonders bemerkenswert scheint es uns zu sein, daß die Stadtparkasse Halle auch die hallische Zuckerfiederei durch Darlehensgewährung unterstützte also einen Wirtschaftszweig, der sich in der Entwicklung befand. Vergleichlich läßt man aber in den Unterlagen jener Zeit nach den Geschäften

Nationalsozialismus ging auch für das Handwerk die Sonne wieder auf. Die weiteren Ausführungen mangelten in den Gedanken an eine harte sichere Zukunft des Großdeutschen Reiches und damit des deutschen Handwerks.

Kreisshandwerksmeister Pa. Schiller überbrachte der Innung die Glückwünsche der Kammer und des Kreisshandwerksmeister. Freue und Pflichterfüllung ist das Gebot jedes Handwerkers in dieser geistlich großen Zeit.

Bezirksstimmungsmeister Pa. Friedrich gab ausführliche Erklärungen über interne Fragen im Berufsleben der Freileute, wobei er insbesondere einen Appell an Pflichterfüllung und Erfolgswilligkeit der Innung richtete, es in der Pflichterfüllung den Kameraden an der Front gleich zu tun. Die Feierstunde klang aus mit dem Gebets-, zusammenzufassen zum Wohle des deutschen Volkes und zur Ehre des deutschen Handwerks.

95 Jahre Friseur-Innung Halle

Freue und Pflichterfüllung ist das Gebot jedes Handwerkers

Am 7. April konnte die Friseur-Innung Halle auf ihr 95jähriges Bestehen zurückblicken. Im Rahmen einer feierlichen, aber andrucksvollen Veranstaltung, zu der die Mitglieder mit ihren Angehörigen erschienen waren, wurde dieser Jubiläumstag der Friseur-Innung Halle feierlich begangen. Der große Saal im Haus an der Moritzburg war festlich geschmückt.

Der Obermeister der Friseurinnung Pa. Rammet, der seit 1932 mit Geduld und Umsicht erfolgreich die Innung führt, konnte neben den zahlreichen Ehrenmitgliedern der Innung Pa. Dr. Seidel von der Handwerkskammer, Kreisshandwerksmeister Pa. Schiller, Bezirksstimmungsmeister Pa. Friedrich für den Bezirk Sachsen-Anhalt und Pa. Vorath von der Vereinten Innungskammer des Saalkreises begrüßen. Nach kurzem Gebeten an die toten Kameraden hielt der Obermeister einen Rückblick auf das Entstehen und Werden der Friseur-Innung seit 1846. Wenige Berufsfeuernden waren schon damals der Lebenszeugung, daß nur ein aufnahmefähiges Ganzes stark sein kann. Im wechselvollen Auf- und Abstieg verfloßen die Jahre. Den größten wirtschaftlichen Niedergang erlitt die Innung während der Weimarerzeit. Mit Entschlossenheit und Eintracht, die zur Etablierung eines geeinten Handwerks und damit auszuwachsen zur Erhaltung des Volkes beitragen hätten, schickten an der Unfähigkeit der damaligen Mitglieder oder wurden von diesen bewußt unterbunden. Erst mit der Machtübernahme durch den

Freue und Pflichterfüllung ist das Gebot jedes Handwerkers

1866

Mit Lederkiel und Strenlandsbüchse am Steh Schreibpult

Pflege des Spargedankens Hypothekenausleiherung Darlehensgewährerung



1941

Bei neuzzeitlichen Arbeitsverfahren mit modernen Büromaschinen:

wie einst
Pflege des Spargedankens
Hypotheken- und Darlehensgewährerung
dazu
Gewährerung von Geschäftskrediten
Scheck- und Überweisungsverkehr
Alle Wertpapiergeschäfte

Einlagenbestand:

Stadtparkasse zu Halle 1,6 Mill. RM.
Sparkasse des Saalkreises 1,6 Mill. RM.

Einlagenbestand:

Stadtparkasse zu Halle 131,2 Mill. RM.
Sparkasse des Saalkreises 53,1 Mill. RM.

Geändert haben sich die Zeiten, geblieben ist unser Streben, der heimischen Bevölkerung zu dienen!

STADTPARKASSE ZU HALLE

SPARKASSE DES SAAKREISES

Artillerie zerschlägt Metaxaslinie

6 Stunden Sturm auf die Schlüsselstellung des griechischen Bergbefestigungssystems

(Von Kriegsbereiter Hans Georg Rahm)

DNB, 9. April. . . (PK.) Seit sechs Stunden führen die Artillerie alle Kaliber, die die Gebirgsjäger an der bulgarisch-griechischen Grenze gegen die Bunker- und Bergstellungen der Griechen. Längs des Flusses läuft die wichtige Straße A nach dem ersten großen griechischen Ort. Sie muß in deutschem Besitz sein, damit der Vormarsch unserer Truppen nach Megalona weiter gehen kann. Der Durchbruch ist hart, gefordert. Die und Westwärts des Flusses steigt das Gebirge auf, das nur wenige schmale Pfade hat und eine Höhe bis zu 2000 Metern erreicht. Die Höhenzüge sind fast befestigt. Die Griechen haben hier in einer „Metaxas-Linie“ ein System von Bunkern- und Bergstellungen errichtet, das, zum Teil unterirdisch verbunden, fast überall mit starken Verteidigungsanlagen und MG-Ständen ausgerüstet ist und die natürlichen Schwierigkeiten des unregelmäßigen, gebirgigen Geländes für einen Angreifer fast ins Unmögliche steigert.

Seit sechs Stunden läuft der deutsche Angriff Sturm gegen die „Metaxas-Linie“. Im Frühlicht des jungen Tages haben Gebirgstruppen und Pioniere mit ersten schweren Schlägen Grenzbefestigungen vorgenommen. Drahthindernisse wurden befreit, Sperren wegeräumt, griechische Grenzposten nach kurzem, hartem Kampf überwältigt. Dann schloß sich Artillerie aller Kaliber von der Höhe wie aus der manövrierfähigen Ebene auf die feindlichen Stellungen ein. Die Gebirgsjäger nutzten eine Feuerpause aus, sich im Handreich einer strategisch bedeutenden Höhe zu bemächtigen. Inzwischen hatten sich die Griechen auf die deutschen Angreifer eingelassen. Der „Kettungsberg“, eine 1000 Meter mit Verteidigungsanlagen förmlich gepflanzte Erhebung, die der nicht minder stark befestigte Berg, der die deutschen Angreifer aus der Flanke be-

drohte, waren bald in ein dichtes Schwadenmeer gehüllt, aus dem man ununterbrochen die Detonationen der Mörser hören konnte. Ein Stahlhagel schlug der deutschen Front entgegen. Ein Angriff hätte große Verluste gefordert. Zur Unterfütterung der Gebirgsjäger wurden Stukas angefordert. Schon sah man aus Norden die erste Staffel nahen, gleich dahinter eine zweite. Man freute sich noch, wieder einmal den stolzen Rhythmus dieser Maschinen zu hören, als die Flugzeuge auch schon über die Klippen flüchteten, heulend der Erde aufstiegen. Fontänen von Rauch und Trümmern ließen auf, Flugsatz auf Flugsatz ließ herab; die Stukas zurückließen die Artillerie hat ihr Feuer vorgelegt. In der ersten Linie weilt der Regimentskommandeur unter seinen Jägern, die durch die griechischen Kanaräden, die der Feind eben verlassen hat, nach vorn eilen. Sie haben über die ersten griechischen Gefallen. Wieder dröhnen Stukas. Der Berg verschwindet unter einem Haufen von Einschlägen. Schwere Geschosse bekämpfen die Bunkerstellungen in direktem Wechselschuss. Die Einschläge liegen wunderovoll genau. Mit einer Wertschätzung richtet der Pilot seine Ziel an und der Bedachtige gibt dem Geschütz jeweils die freundliche Vorhilfe „Druck aus Wattenfeld“ mit. Der Grieche wehrt sich hartnäckig. Er sieht aus allen Nerven, denn er weiß, der Berg ist der Schlüssel zum ganzen Bergbefestigungssystem. Die ersten Wertschätzung bereits tauchende Trümmerhaufen. Pioniere sind durchgeschoben. Man stellt sie auf den Bunkergruppen. Sie räumen weitere Widerstandsmittel und geballten Ladungen

aus. An den Hängen tobt der Kampf zwischen unteren Gebirgsjägern und der griechischen Infanterie. Maschinengewehre hämmern, sie sind genau zu unterrichten. Das deutsche Gewehr mit seiner schnellen Feuerfolge, das griechische, das seine Schäfte fast bedächtig hinausballert. Die griechische Infanterie weicht, gibt eine Stellung nach der anderen preis. Aber immer noch feuern die griechischen Bunker. Wieder ralen die Stukas im Sturzflug nieder, die Artillerie vereinigt ihre Feuerkraft auf die Betonklöße, die außerordentlich solide gebaut sein müssen. Schwere Bomber lösen die Stukas ab. Die Gebirgsjäger haben inzwischen schon die nächsten Höhen besetzt. Die Artillerie leitet ihnen Schrittmarschdienst. Das Artilleriegeschütz ist endgültig für den deutschen Angreifer genommen. Viele Bunker sind nur noch lobende Trümmerhaufen, andere von der Gewalt der Explosionen gebohrt. Die Verluste des Feindes müssen beträchtlich sein. Ueber dem Fluß steht ein deutscher Fesselballon, aus dem der Artilleriebeobachter den Feuererfolg leitet. Die eroberten Bunker tragen die Spuren eiliger Flucht. Erk jetzt, aus der Nähe erkennt man, wie stark die Stukas und Artillerie ihr Werk getan haben. Sechs Stunden tobt die Schlacht um den Durchgang. Noch immer wehren sich einzelne Werke der Befestigungsanlagen, aber alle Kernkräfte des Systems sind überwunden. Das Maschinengewehrfeuer der Infanterie hallt herein aus größerer Entfernung. Die ersten Stunden des Kampfes waren schwer, weil der tapfer kämpfende Gegner neben seinen Festungswerken vor

Mariechen vom Ballett



Es gehört zu einer Truppe von reizenden jungen Tänzerinnen, die auch den biedersten Biedermeierherren den Kopf verdrehen. Aus dem Film „Frauen sind doch bessere Diplomaten“

allem die Landchaft zum Verbündeten hatte. Unsere Gebirgsjäger haben manden alten Kameraden verloren. Unsere Männer sind freimütig genug, die tapfere Haltung des Gegners anzuerkennen. Sie wissen aber auch, daß es unmöglich ist, den Marschtritt des deutschen Heeres anhalten zu wollen. Es sind hieselben Soldaten, es ist derselbe Geist, der die „Maginot-Linie“ durchbroch und der vor der „Metaxas-Linie“ nicht halt gemacht hat.

Fachmann im Bunkerknacken

Stobtrupp fährt mit Omnibus vor: „Herauskommen!“

(Von Kriegsbereiter Hans Georg Rahm)

DNB. . . 9. April (PK.) In überaus schwierigen Gelände, das ganz andere Anforderungen als der Frontschützungs an den Soldaten und die Führung stellt, leistet der Gegner imhaltenden aber zähen Widerstand. Immer wieder mühen. Straßensperren, Feldbefestigungen und Höhenbeherrschende Bunker niedergekämpft werden, bis die Marschlinie für einige wenige Kilometer aufbrochen ist. Nur im Nahkampf ist der Widerstand zu brechen. Einer von den erfolgreichsten Bunkerknackern in unserer Abteilung ist Leutnant A., der mit einem Stobtrupp von drei Mann, ein wegweisendes jugoslawisches Sprengsystem aus vier schweren Betonbunkern ohne den geringsten Eigenschaden wegnah.

gen die drei Soldaten durch Jähne und Beulen zwischen die Bauernhäuser. Keine Menschenseele läßt sich hören. Aber vor dem Gutshaus steht ein buntdenariger Autobus.

Der Leutnant kommt ein toller Gedanke. Wie wäre es, wenn man den nächsten Bunker von rückwärts aufbrechen könnte! Der Omnibus steht da wie befehlt. Getarnt und hinein in das jugoslawische Auto. Der Wagen rumpelt aus dem Hof der Bunker entgegen. Der Fahrer hat die Straße scharf im Auge. Die beiden Männer halten die Maschinengewehre und die Handgranaten im Schoß und machen ein möglichst gleichgültiges Gesicht.

Der Bunker bleibt friedlich links am Wege liegen. Auch am zweiten rührt sich nicht. Dinter dem dritten knochen sie hart, flühen aus dem Wagen. Stahlhelm auf! In den Eingang zum Bunker fliegen zwei Handgranaten. „Herauskommen!“ brüllt der Leutnant, während sich schon die beiden anderen von rückwärts an die Spitze heranschließen. Entschuldig, die Wengung verfehlt über den Rand der Stufen. In letzter Sekunde öffnet sich die Tür und vier jugoslawische Soldaten treten vor die Maschinengewehre des Leutnants. Ihre Waffen werden abgenommen. Dann erhalten sie ihr Marschziel auf der Straße Richtung Deutschland. Dem zweiten Bunker gelang der Durchbruch ebenso programmäßig wie oben. Diesmal fliehet sogar ein Oberleutnant mit den dreien fer-

Vor einem der ersten Bunker auf feindlichem Boden lau t am Dong grün bewachsen ein Bunker. Es war ein hartes Stück Arbeit, bis er niedergekämpft war. Raum hatte die Spitze der vordringenden Kompanie die nächste Wengung passiert, bekam sie Maschinengewehrfeuer, ohne daß der Gegner auszumachen war. Um Verluste zu vermeiden, erhielt Leutnant A. Befehl, die übrigen Feindstellungen aufzuklären und wenn möglich auszubeben. Im Graben vornehmend, arbeitete sich der kleine Stobtrupp bald an den nächsten Bunker heran, der unmittelbar vor dem Dorf die Straße deckt. Unter dem Feuerhub aus zwei Maschinengewehren läßt der Leutnant eine Handgranate in die Bunkeröffnung türden. Sie tut ganze Arbeit. Dann sprin-

blühen Schulterflüden aus dem Betonkloß. „Ich hatte den Kopf verloren“, sagte er später bei der Vernehmung. Hinter vor sich hindrübend. Im letzten Bunker hatten sie inzwischen doch wohl Bunte gerodet. Die drei fanden das Recht leer. Die Tür war weit geöffnet. Mit Handgranaten im Bunkerknacken findet man besser erst gar nicht an . . .

Dorflehrer mit Doppelleben

(ep) Madrid. Eine ergötliche Geschichte, die sich in einem Dorf der spanischen Stadt Zamora zutrug, bildet das Tagesgespräch der ganzen dortigen Gegend. Seit Jahren wurden den Bauern der Umgegend von einem raffinierten Dieb die fettesten Gänse vor der Weide weggeholt. Einmal Sonntag besuchte ein Kleinrenter den Lehrer, um mit ihm wegen seines Sohnes zu sprechen, der in der Schule nicht recht mitkam. Bei seinem Eintritt drang dem Mann ein angenehmer Duft von Gänsebraten entgegen; er war sehr erfreut, daß der Lehrer den unerwarteten Besuch hoch zum Beweise einlud. Er ahnte nicht, daß er die eigene Gans sah, die ihm tags zuvor gestohlen worden war. Einer überraschenden Polizeistreife gelang es nämlich bald darauf, als Dieb den Dorflehrer zu überführen, der in seinem Rudel gerade einen Martinivogel mit sich führte. Es stellte sich heraus, daß der Dieb schon lange ein Doppelleben führt. Von nun an Zeit führt er mit seinem Rod über Land, angedeutet um Heilfrüher zu sammeln. Mit einem lauffähigen Fanggerät erlegte er dann an wenig begangenen Weiden jedesmal eine Gans.

Elektr. Rücklichte • Gummi-Bieder

Feldpost auf dem Balkan



W. Scherer, Bresse-Gottmann (M.). Sorgfältig wird sie verpackt, denn der Weg bis nach Deutschland ist weit und Wochen werden vergehen, ehe die Antwort da ist

Ostereier aus dem Ritterhaus

Die richtigen sind im Kriege gezüht. Sie wollen aber auch jetzt allen Ihren Lieben eine Osterfreude bereiten. Wie wäre es mit einer schönen Vase, mit einem Strauß herrlicher Frühlingsblumen? — Dachten Sie an einen passenden Schmuck zum neuen Frühjahrskleid? Schenken Sie Ostereier aus dem Ritterhaus!

HALLE-SAALE
RITTER
IM RITTERHAUS

Friedrich Becker & Co.

Metallwarenfabrik
Metallgießerei

Halle (Saale)

Kleine Brauhausstraße 11 — Fernruf 36052

Spezialität:

Leichtmetallguß



75 Jahre Saale-Zeitung
in treuer Verbundenheit mit dem leistungs-
fähigen halleischen Einzelhandel



50 jähriges Geschäftsjubiläum

Die Drogerie F. A. Patz kann auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Am 1. Oktober 1860 gründete der Vater des jetzigen Besitzers im Hause Große Ulrichstraße Nr. 9 die Firma. Im Jahre 1897 bezog er sein eigenes neuerrichtetes Grundstück Große Ulrichstraße Nr. 6. Am 30. März 1912 übernahm die Firma W. B. Wollmer das Grundstück Nr. 8 und überließ ihm dafür die Grundstücke Große Ulrichstraße Nr. 4/5. Am 30. Januar 1910 verstarb der Gründer des Geschäftes; der jetzige Inhaber, Friedrich August Patz, übernahm die Firma nach seiner Rückkehr aus dem Weltkrieg und führt sie nach altbewährtem Grund-
satz im Sinne des Gründers weiter.

Stellen-Angebote

Ableserinnen Buchhalterinnen u. Aushilfsangestellte

für sofort oder später gesucht
Bewerbungen an

Werke der Stadt Halle A.-G.
Riebackplatz 1

Wir suchen zu sofort

1 Kontoristin

für unsere Einkaufsabteilung.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis-
abschriften, Gehaltsansprüchen, Licht-
bild, Anfahrtslinien usw. sind zu richten
an die Personal-Abteilung der

Gottfried Lindner Akt.-Ges.
Ammendorf bei Halle (Saale)

Stärkermädchen
für Strickerei, Web-
erei, etc. Zu-
stellen an Gull
Gandner, Zeu-
chenhof, Große
Straße 4.

Wiederholung
sichert den
Erfolg in der Werbung!

Kinderfräulein
oder
Kinderpärterin
zum 1. Mai oder
später für 4-jährige
Mädchen gesunde,
frisch, Angewandte
mit Anlage, Köche
sind u. Zeugnisab-
schriften etc. an
Kontoristin in Halle.
Voll die S-2

Gebildetes Fräulein
mittleren Alters, mit guten Ref., infolge
Todfall freigeworden, möchte eine
fröhliche Stellung bei alleinstehender
Herrin Dame zur Führung des Haus-
halts, Pflege und Betreuung, Erziehung
in Krankenpflege, Halle u. Umgebung
bevorzugt. Zuschriften D 973 82, Halle.

Wegelin & Hübner

Wichtigsteitell und Gießereifabrik
Halle (Saale)
Wir haben hierdurch unsere Aktien zur 2. ordent-
lichen Gesamtversammlung unserer Gesellschaft ein-
berufen. Die Versammlung findet
am Freitag, dem 26. April 1941, 12 Uhr,
im Sitzungssaal der Fabrik- und Gießereifabrik an
Halle (Saale), Brändstraße 5, statt.

- Agenda:**
1. Vorlage des Geschäftsberichts und des Jahresabschlusses für 1940 mit dem Bericht des Aufsichtsrats.
 2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
 3. Erstellung der Entlohnung an Vorstand und Aufsichtsrat.
 4. Wahl zum Aufsichtsrat.
 5. Wahl des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1941.
- Zur Ausführung des Beschlusses ist die Gesamtversammlung am Freitag, dem 26. April 1941 bei der Gesellschafts-
kassette, bei einem besondern Platz, bei einer Vertretungsmehrheit
oder bei einer der folgenden Stellen hiermit eingeladen:
in Halle (Saale): beim halleischen Bankverein von Kollisch,
Kaempf & Co.,
bei der Drehturm Bank, Mittlere Straße;
in Berlin: bei der Drehturm Bank,
bei der Bank des Berliner Volkvereins,
bei der Reichsbank-Gesellschaft A.-G.;
in Leipzig: bei der Deutschen Bank, Mittlere Straße;
Halle (Saale), den 7. April 1941.
Der Aufsichtsrat:
Dr. Ludwig Sellmann, Vorsitz.

Halleischer Bankverein von Kollisch, Kaempf & Co.

Die Aktionäre des halleischen Bankvereins von Kollisch,
Kaempf & Co. werden hierdurch auf die 2. ordentliche
Gesamtversammlung der Aktionäre, welche ihre Aktien
mittels 12 Uhr, im Sitzungssaal, 16, 2. Obergeschoß, halleischen ordent-
lichen Gesamtversammlung eingeladen.

- Agenda:**
1. Vorlage des Geschäftsberichts und des Jahresabschlusses für das Jahr 1940.
 2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung des Jahresabschlusses für 1940 sowie über die Entlohnung der Vorstandsmitglieder und des Aufsichtsrats.
 3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
 4. Wahl des Aufsichtsrats.
 5. Wahl des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1941.
- Entscheidungsrecht in der Gesamtversammlung haben alle
Aktionäre, welche ihre Aktien oder die Aktienbesitzrechte
einer bestimmten Aktienart oder eines Notars förmlich
am 26. April 1941 bei der Gesellschaft in Halle (Saale) oder
den angegebenen in Ören oder Weitzfeldt oder in Berlin
bei der Deutschen Bank, in den halleischen Stadtämtern,
Reichsbank-Gesellschaft hiermit eingetragen.
Halle (Saale), den 7. April 1941.
Halleischer Bankverein von Kollisch, Kaempf & Co.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Halle (Saale).
Dr. Friedrich Sellmann, Vorsitz.

Kraft durch Freude KREIS HALLE-STADT Veranstaltungen

Veränderung des großen Saalbauwerks, halleischer
neuer Programm, 8. April, Donnerstag, 12 Uhr, halleischer
Kreishaus, halleischer Kreis zum Zwecke von 1.00 bis 3.00 Uhr,
der halleischen halleischen, Große Ulrichstraße 26, sowie an
der halleischen.

Kauf- gesuche

Alt-Gold
Altes Silbergold
Juwelier u. Alter
cke Hauptstr.
Gen. A 41 1365

Grundbesitz
mit Wiese, nur gut
erhalten, gefällig
Halle, 1941
23, Halle.

Fragen
Die bitte noch mehr
nach ein-
gehender Angabe
nach Celler lauter
möglichst Angabe
in Saale-Zeitung
ich nach einigen
Zeilen ein Wech-
selige Anfrage ist
über möglich, be-
sonnig die einge-
gebenen Angebote
ich los ausgedrückt
werden können. Die
Abklärung erfolgt
nur gegen Ver-
mittlung des Offizi-
ellen.



Kunstdruckerei
für alle
Druckarbeiten
Halle (Saale)

Oster-Sonnabend

werden unsere Geschäftsstellen
Kleinschweg 6
Mühlweg / Bernburger Str.
Rannische Straße 10
13 Uhr geschlossen!

Praktische BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung.
Die Nummer 01 für das Ueberfallkommando
wird in der Nacht vom 11. zum 12. April 1941 von
der Nummer 01 in die Nummer 01 abgeändert.
Das Ueberfallkommando ist von diesem Zeitpunkt
ab nur unter der Nr. 01 zu erreichen.
Halle (Saale), den 10. April 1941.
Der Polizeipräsident.
G. S. 10 2 a m.

Amilische Bekanntmachung
Nach einer Verordnung des Herrn Reichsver-
ministers auf Grund des § 9 der zweiten Verordnung zur
Durchführung der Verordnung zur Befreiung von Wehr-
diensten im Verkehr (Verordnung über die Entlohnung und
Abfertigung von Wehrmännern vom 30. 12. 1940 (RGBl. I 1941 S. 15)
sind die Empfänger von Zulagen und Pensionen außer an
Chernomontag und am Chermontag (14. April) von der
Befreiung zur Ent- und Befreiung von Wehrdienst. Für den
Anfertigung und Fortsetzung bleibt die Verpflichtung zur
Gut- und Befreiung bestehen.

Deutsches Berufszweckwerk Kreuz Halle-Stadt Gurtz-Nachmittag-Str. 11, Ruf 21989

Achtung! Arbeitsnachrichten aus dem Metallbetriebe!
Keine Angst vor der Nacharbeitervollzeit!
Räumen schnell übergeben. Können im Bild.
Das Berufszweckwerk Kreis Halle-Stadt be-
ginnt gleich nach dem Krieg eine
Vorbereitungsbildung für die Nacharbeit-
er.
Stoffgebiet: Nacharbeiten, Nacharbeiten, Berufshilfe
und Berufshilfe.
Dauer: 70 Stunden. Gebühr: RM 15.00.
Die Lehrgänge werden im Laufe der Zeit werden an
dieser Stelle bekanntgegeben.
Anmeldungen sind sofort zu richten an die obige
Dienststelle.

Zu Ostern ein nützliches Geschenk

Elektrische
Kochplatten
Tauchsieder
Trocken-Rasierer
Heizrosten
Heizöfen
Rauchverzehrer
In verschiedenen
Ausführungen

Prophete Rannische Straße

Strumpf-Gebner
Obere Leipziger Straße 55
Das Fachrecht für
Unterleiden
Wäsche, Stühle
Handschuhe

Herren-Artikel

Erlagsansprüche

oder Ansprüche auf Zeh-
lungsmin-erung bei be-
sonderen Anzeigen sind
nach dem allgemeinen
Geschäftsbedingungen des
Werbesales der deutschen
Wirtschaft nicht berechtigt,
wenn durch die Mängel
der Zweck der Anzeige
unerblich beeinträchtigt
wird; fehlerhaft gedruckte
Kennziffern zum Beispiel
kennzeichnen den Zweck
der Anzeige nur unerheblich

BREHMER

Das Zeichen für gute Qualität

Likörfabrik und Weingroßhandlung

Spezialität: Hallorentropfen
Halle (Saale), Große Märkerstraße 11
Ladengeschäfte:
Leipziger Straße 43 und Geiststraße 11

Meine verehrte Kundschaft

wird um freundliche Nachricht gebeten, wenn in der
Belieferung Stockungen eintreten! Ich hoffe — und
freue mich darauf — alle Ihre Wünsche recht bald
wieder zu Ihrer vollsten Zufriedenheit erfüllen zu können.

RIEBECKPLATZ
Ab heute Donnerstag!
Kampf-Geschwader Lützow
Eine neue Spitzenleistung, die uns mit Stolz und Bewunderung erfüllt, die an das Geschehen des großen Fliegerkriegs D III erinnert und uns die weiteren Schicksale ihrer Gestalten sowie eine Liebesgeschichte in ereignisreicher Einfachheit zwischen den stürmischen Ereignissen mitverleben läßt.
In den Hauptrollen: **Christian Kayser, Hermann Krause, Heinz Weizel, Peter von, Marietheres Angerpöhlner, Gerda Beck, Hannes Kesper**
Spielleitung: **Mans Bertram**
Heute 2 Vorstellungen:
4.15 und 7.30 Uhr
unter Mitwirkung eines Musikkorps der Luftwaffe.
Die 4.15-Vorstellung ist ausverkauft!
Jugendliche zugelassen

Rele
Im Ritterhaus
Nur morgen Karfreitag!
Emil Jannings
in dem Tobisfilm
Robert Koch
Der Bekämpfer des Todes
Vorher:
Die neue Wochenschau
2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche zugelassen!

Rele
Waisenhausring
Morgen letzter Tag!
Kristina Söderbaum
Werner Hinz, Eugen Kießler
Hermann Braun
in dem Tobis-Film
Jugend
Ein äußerst spannender und packender Film
Die ergreifende Liebestragödie zweier Achtzehnjähriger.
Ein glühendes Spiel von erster Liebe und erster Schuld
Die neue Wochenschau
Täglich 2.30 5.00 7.30
Jugendliche nicht zugelassen.
Sur Zeit Preisliste 17 gültig.

Wäschetruben
prädige Möbel, in großer Auswahl.
Korb-Lühr
Untere Seipzigerstr. 10
Gde. H. Wülffler

Möbel
aller Art preisw. bei **Möbel-Myzyk**
308. Weg 4-11
Annahme sämtlicher Darlehenssch.

ÜBER ALLES IN DER WELT



Ein Karl Ritter-Film der Ufa
mit
Paul Harimann • Hannes Steizer • Fritz Kampers • Carl Raddatz • Oskar Sima Maria Bard • Bertha Drews • Carsta Löck Marina von Dittmar
Drehbuch: Karl Ritter und Felix Lützendorf
Musik: Herbert Windt
Herstellungsgruppe und Spielleitung: Karl Ritter
Prädikat: staatspolitisch wertvoll.

Tatsachen von diesseits und jenseits der Fronten, Ereignisse, die sich alle irgendwo einmal in diesem Kriege abgespielt haben, hat Karl Ritter, der Schöpfer von „Unternehmen Michael“, „Urlaub auf Ehrenwort“ und „Four le Mérite“ zu einem neuen gewaltigen Filmwerk zusammengetragen. Atemraubend, in dauerndem Wechsel der Schauplätze werden hier Schicksale, abenteuerliche Irrfahrten und soldatische Erlebnisse geschildert, die zu tiefst ergreifen.

Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage
Die Deutsche Wochenschau
Erstaußführung morgen Karfreitag
Ufa-Theater **Alte Promenade**
Werktags wie Sonntags: **2.15 6.50 7.30** Jugendliche zugelassen!
Vorverkauf tägl. 11-12 Uhr und nachmittags an der Kasse

BURG-THEATER
Heute Donnerstag bis 2. Feiertag
Die große Neuaufführung
Der Himmel auf Erden
Lizal Holzschuh, Heino Rühmann, Hans Moser, Hermann Thämig, Theo Lingens.
Alles hat Zutritt
Karfreitag: **Frau ohne Vergangenheit**
Sybille Schmitz, Albrecht Schoenhalt, Maria v. Tansky

Tücherbräu
Große Märkerstraße 20
Freitag geöffnet

Ufa
Alte Promenade
Karfreitag
Ostersonntag
Ostermontag
11 Uhr vormittags

Ins Land der Dolomiten
Erstaußführung
In neuer Bearbeitung und Fassung.
An der Kamera: Ludwig Zahn.
Musik: Fred Awe.
Ein Filmwerk, das die Motive der gigantischen Gebirgswelt in ihrer ganz. Pracht vor Augen führt.
Jugendliche zugelassen!
Der Vorverkauf hat begonnen!
Film-Sonderausw. Friedr. Voß, Dresden.

Große Ulrichstr. 51
Morgen letzter Tag!
Ronal Knoke, Althe Hörbiger Viktor v. Bollesko, Franziska Kitz
Im Schatten des Berges
Ein Bergfilm von besonderer Schönheit.
Ein packender Roman der Liebe und Leidenschaft
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich: 2.30 5.00 7.30 Uhr
Vorverkauf täglich 11-12 Uhr

Schauburg
Nur heute u. morgen!
HARRY PIEL
der Meister der Sensationen.
in seinem 100. Film
Menschen, Tiere Sensationen
Ein Großfilm aus der erregendsten Welt des Zirkus mit
Halb Eweler - Elisabeth Wendt
sodt. **Os. Will Schur, Eugen Rex**
Jugendliche zugelassen!
Täglich: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.
Vorverkauf tägl. ab 1.30 Uhr.

Stadttheater Halle
Heute
Donnerstag, 19. Apr. Ende 21/11, 11/1
Zwei um Jean Lore
Komödie von Max Dreger
Karfreitag, Anfang 18: 20/1, Ende 21/1, 11/1
Julius Gagar
Kamischpiel v. William Shakespeares
Sonabend, Anfang 19, Ende 22 Uhr.
Die Fiebermänn
Operette von Johann Strauß.

Wir bitten unsere Leser und Freunde
in den Gaststätten, Kaffees und auf den Bahnhöfen stets ihre **Saale-Zeitung** das **Abendblatt** in Halle zu verlangen.

Anzeigenannahme
Anzeigenannahme
Bismarckstr. 10
Gde. St. Wron.
besucht:
1. Kleinanzeigen, 6. neben der Engel-Whobette;
2. Stellenanzeigen, 6. St. St. Wronburgstraße;
3. Anzeigen, 6. St. St. Wronburgstr.
4. Anzeigen, 6. St. St. Wronburgstr.
Annahme täglich bis 18 Uhr (außer Sonntag), am Ende des Abends bis 10 Uhr.
Saale-Zeitung
Wiesengartenstr.

Haus an der Moritzburg
Morgen, Freitag, den 11. April (Karfreitag), 19 Uhr
Sechste Kammermusik
des Streichquartetts des Sildischen Orchesters
Karl Gehl, Erich Spindler
Karl Koch, Christian Klug
unter Mitwirkung von
Gesamtmusikdirektor R. Kraus (Klavier), K. Hamann (Kontrabaß), W. Heimann (Flied), R. Freudenberg (Oboe), W. Thiemie (Klarinette), A. Karl (Fagott), Fr. Heid (Horn)
A. Dvorak: Quintett O-dur für 2 Violinen, Viola, Cello und Baß, op. 77
L. Thullie: Sextett B-dur für Klavier, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, op. 6
Fr. Schubert: Quintett A-dur (Forellen-Quintett) für Klavier, Violine, Viola, Cello und Baß, op. 114
Karim zum Preise von 1,- RM. bis 2.50 RM. an der Kasse des Stadttheaters, bei Rammet und Stock, im Konserbüro Dr. Klemm (Roter Turm) und in der Geschäftsstelle des Theatertrages KOF.

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1a
Morgen, Karfreitag, letzter Tag
Der große Erfolg
Der Fuhs von Glenarvon
Karl Ludwig Diehl, Olga Tschekowa, Ferdinand Maria.
Täglich 2.30 - 5.00 - 7.30.
Vorverkauf täglich ab 3 Uhr.
Karfreitag Punkt 12.15, Einlaß 11.30
Jugendvorstellung:
„Der letzte Alarm“
und Wochenschau.
Lest ständig die SZ.

3. Rat:
Nicht an den heißen Ofen!
Nasse Schuhe soll man nicht dicht am heißen Ofen, sondern etwas davon entfernt, trocknen. Das Leder wird sonst leicht hart und vorzeitig brüchig. Wenn sie trocken sind, gut pflegen! Dazu immer
ErDAL
Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!
Telephonische Anzeigenannahme: Nr. 274 31

Staatliche Lotterien-Einnahmer
Kümmel
Leipziger Straße 10
Köpen
Leipziger Straße 33

„Sein Los“ sollte jeder spielen. Gering ist der Einsatz gegen die hohen Gewinnsaussichten. Nächste Woche Ziehung
Staatliche Lotterien-Einnahmer
Kümmel
Leipziger Straße 10
Köpen
Leipziger Straße 33

Besuchen Sie den
Hallischen Jahrmarkt an beiden Feiertagen
Wiedereröffnung am Oster-Sonntag, dem 12. April



Sei tapfer, Christa!

ROMAN VON EDMUND SABOTT

Nachdruckrechte bei Carl Duncker - Verlag, Berlin

(31. Fortsetzung.)

„Und ob!“ rief er. „Bei Mensch hat gedacht, daß ich das Rollen lebendig zur Welt bringen würde. Alle haben sie herumgehandelt und geklammert. Na, Gott! Aber wir haben's doch geschafft! Und morgen samst du mitkommen und es dir ansehen! Ein Handstreich! Heller als unter Funds und eine dröhlige Blöße auf der Stirn.“

Er war so glücklich über das Verdulden, das er der Welt erhalten hatte, daß er mit seinem Glück alle anstarrte. So gar Christa, die neben ihm lag und unter seiner Faust nicht ganz sitzen konnte, lachte manchmal über ihn. Neben seiner ungeschickten Gestalt sah sie noch zarter und mädchenhafter aus als sonst. Ihr Lachen veränderte sie wunderbar. Aber sie bildete kaum jemals auf Wagner.

Am anderen Morgen erwachte Wagner von der Sonne, deren Licht in breiter Bahn in sein Zimmer fiel. Er schloß in einem Nu auf zu ebener Erde. Das Fenster hatte er weit offengehalten und auch die Vordämme nur halb geschlossen.

Als er sich aufrichtete, glaubte er sich zu erinnern, daß er eben, noch im Halbschlaf, knirschende Schritte auf dem Kiesweg gehört habe, der an seinem Fenster vorbeiführte. Viel war es indessen ganz still. Sofort entsann er sich des Sonntags vor vierzehn Tagen, als er frühmorgens von der anderen Seefseite her Christa auf dem wipenden Bootssteig gesehen hatte. Er sprang aus dem Bett, lief ans Fenster und mußte den Hals lang nach unten um über die Feste hinwegblicken zu können.

Sie sah zusammengetauert auf dem Steg, eingehüllt in einen Bademantel, und hatte die Füße ins Wasser getaucht. Es war noch früh. Der frühe Morgenwind blies über den Steg und ließ die Füße in welltänzelnden Glitterfäden aufleuchten. Noch war die Sonne nicht weit genug herumgewandert; der Steg lag noch im Schatten. Christa schien zu frösteln. Pöflich warf sie aber den Bademantel ab und ließ sich ins Wasser gleiten. Sie schlug kräftig mit Armen und Armen um sich.

Wagner trat vom Fenster zurück, zog den Schlafrock aus und streifte das Badesege über. Der Eile halber sprang er durchs Fenster hinaus und lief hinunter zum See. Christa schwamm schon bräusen in der Sonne. Um niemand im Hause zu wecken, rief er sie nicht an, sondern ließ sich möglichst geräuschlos ins Wasser gleiten und schwamm ihr in langen Stößen nach. Bald hörte sie ihn kommen, dröhte sich auf den Rücken um und wartete, bis er sie eingeholt hatte. Hinter das Wasser hinweg reichten sie sich die Hände.

„Nach weiter hinaus?“ fragte er. Sie richtete sich aus dem Wasser empor und sah sich um. „Wo ist das Floss geblieben?“ rief sie. Können Sie es nicht sehen?“ Das Floss, das Walt den Kindern aus rohen Baumstämmen geschnitten hatte,

schwamm stets irgendwo im See und war ein beliebtes Ziel für Wetzschwimmer. Da mit es leichter zu finden sei, hatte man es neuerdings mit einem bunten Wimpel versehen, dessen Zierge so hoch war, daß sie auch das höchste Schiff überragte.

Wagner entdeckte den Wimpel in der Nacht, wo Walt neulich den Nietenstich gefangen hatte. „Dort drüben!“ rief er. „Los! Aber nicht zu schnell!“ Sie schwammen dicht nebeneinander, und er entlief sich wieder, daß sie keine gute Schwimmerin war. Ihre Arme- und Beinbewegungen verrieten sich nicht mit ihrem Atem, so daß sie leicht die Luft verlor. „Langamer!“ mahnte er. „Langamer!“ Sie haben noch immer nicht atmen gelernt!“

Sie lächelte angezogen und entzündend — genau so, wie sie früher in Rügen gelächelt hatte, wenn er ihr Anweisungen erteilt hatte, und bemühte sich nun, ihren Atem mit den Schwimmerbewegungen in Einklang zu bringen. Er sah sie laut und gehörlos schwimmen noch den Taft. Sie erreichten das Floss. Er kletterte als erster hinauf und war ihr dann behilflich. „Aberantritt!“ fragte er. Sie schüttelte den Kopf. „Richter ging es ganz gut. Ich komme nur so leicht durch.“

„Ald nun legen Sie sich lang, Christa! Ganz locker! Das beruhigt das arme Herz am schnellsten. Es ist noch kühl hier unter den Bäumen. Ich stehe uns in die Sonne!“ Er nahm den Bootsstaken, der auf dem Floss lag, und schob es weiter in den See hinein, bis er keinen Grund mehr fand.

Christa hatte sich auf den Rand gesetzt, die Beine hochgezogen und die Arme um die Knie geschlungen. Als er sich neben sie bog, rüddte sie ein wenig zur Seite.

„Ich habe gewinkt“, sagte er, „daß wir beide heute als erste aufstehen und hinausschwimmen würden. Es ist schön, daß es sich erfüllt hat. Den ganzen langen Tag werden wir keine ruhige Minute mehr haben.“

Sie schmiegte und sah über das Wasser hinweg. Er betrachtete sie von der Seite und legte ihr pöflich die Hand auf den Arm, so daß sie zusammenzuckte und sich ihm zuwandte. Auf ihrem Gesicht stand eine ängstliche Miene.

Er sagte: „Seit Sie mit wieder über den Weg gekommen sind, Christa, ist kein Tag vergangen, ohne daß ich mich gefragt hätte, warum wir uns überhaupt verloren haben. Ich bin schuld daran. Ich weiß es und leugne es nicht. Warum es geschah, könnte ich selber heute mir nicht erklären. Es war schändlich aber dann — nennen Sie's, wie Sie wollen! — es gibt aber nichts, was ich sicher ungeschähen machen möchte als dies. Ich will es nun ungeschähen machen!“

Sie schob seine Hand weg. „Bitte, nicht davon reden!“ sagte sie rasch.

„Hat Charlotte es Ihnen verboten?“ fragte er zornig.

Sie antwortete nicht. Charlotte ist so fürchterlich geistig, fuhr er bitter fort, „und sie weiß immer ganz genau, was andere Leute vernünftigerweise tun sollen und was nicht. Ihr Leben ist in wunderbarer Ordnung, von jeder Seite. Unser Leben ist es aber nicht. Ihres nicht und meines auch nicht. Leugnen Sie das nicht, Christa! Ich würde Ihnen doch nicht glauben. Es ist nun so weit, daß ich in drei oder vier Wochen für mindestens ein Jahr aus Deutschland weggehe.“

Sie wandte sich ihm erschrocken zu. „Nein!“ rief sie angstvoll.

„Doch, ich gehe! Man hat es von mir verlangt und alles ist abgemacht. Vorher aber, Christa, werde ich Sie zu einer Entscheidung drängen. Ich gebe nicht nach. Ich will nicht zum zweitenmal an Ihnen vorbeistehen. Charlotte hat mich geteilt wie eine gestrenge Dame ermahnt, ich solle an Ihre Kinder denken. Als ob diese Mahnung nötig wäre! Natürlich denke ich an die Kinder — eben deshalb, weil es Ihre sind. Aus diesem Grunde also dürfen Sie keine Sekunde abwarten, sich so zu entscheiden, wie Ihr Herz es will.“

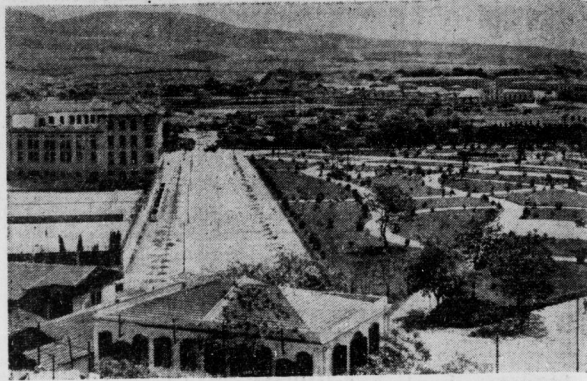
Sie verflüchtete die Arme hinter dem Kopf und beugte den Oberkörper weit zurück. „Mein Herz?“ — wiederholte sie und lag in den Himmel hinauf. „Wann immer das Floss wieder zum Floss zurück. Der Morgenwind hatte sie abgesetzt, und von Zeit zu Zeit waren weißliche Schönwetterwolken an der Sonne vorbei, die sich nach und nach in der Höhe auflösten. Es würde einen schönen und heißen Tag geben.“

Christa atmete tief aus. „Wollte ich auf mein Herz hören, würde ich so sagen zu allem — zu jedem Wort und zu jedem Gedanken von Ihnen!“ sagte sie inbrünstig. „Das mögen Sie nun getroß wissen! Ich will nicht mehr so sein, wie ich früher und es leugnen. Aber das Herz —“ Sie fauerte sich wieder zusammen und legte ihr Arm auf die emporgeschogene Knie. „Nicht geteilt wollte ich nur auf mein Herz hören. Dann hat Charlotte mit mir gesprochen.“

„Was geht Charlotte Sie an? Ist sie Ihr Wort?“

„Was sie sagt ist klar und vernünftig. Ich habe über alles nachgedacht. Sie hat recht. Nicht auf unsere Herzen kommt es an, sondern auf die Richter und die Para-

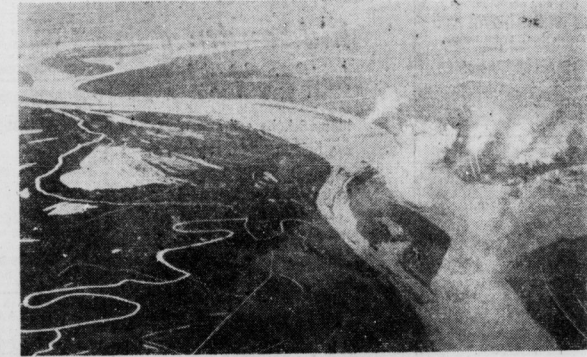
Bilder vom Tage



Saloniki, das von deutschen Truppen genommen wurde. Blick vom alten Stadtturm in Saloniki. Im Hintergrund neuerbaute Kasernen und Arsenalen.



Kolonnen rollen durch schwierigstes Gelände. Schwere Artillerie passiert eine Passhöhe in Bulgarien. Die Aufnahme gibt einen Eindruck von den Geländeschwierigkeiten des Balkans, die unsere Soldaten jetzt kämpfend in Jugoslawien und Griechenland überwinden müssen.



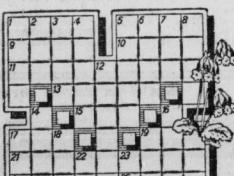
Nach den deutschen Stuka-Angriffen auf Belgrad. Durch das Morgengrauen dringen die Explosionswolken der deutschen Stukabomben. Deutlich hebt sich die Donau vor der dunklen Erde ab.

Lachen am Abend

„Höre, mein Sohn“, sagt der pädagogische Vater, „du mußt niemals auf morgen verzichten, was du heute tun kannst.“ Ja, Vater, da werde ich den Stunden lieber gleich heute ganz aufessen.“

Raten Sie mal

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1. Spielteich, 3. Heidenmädchen, 6. Gehege in Mittelaltersagen, 8. Sägemühle, 9. Ziergarten, 10. Ziergarten, 11. Ziergarten, 12. Ziergarten, 13. Ziergarten, 14. Ziergarten, 15. Ziergarten, 16. Ziergarten, 17. Ziergarten, 18. Ziergarten, 19. Ziergarten, 20. Ziergarten, 21. Ziergarten, 22. Ziergarten, 23. Ziergarten, 24. Ziergarten, 25. Ziergarten, 26. Ziergarten, 27. Ziergarten.

Vertikal: 1. Ziergarten, 2. Ziergarten, 3. Ziergarten, 4. Ziergarten, 5. Ziergarten, 6. Ziergarten, 7. Ziergarten, 8. Ziergarten, 9. Ziergarten, 10. Ziergarten, 11. Ziergarten, 12. Ziergarten, 13. Ziergarten, 14. Ziergarten, 15. Ziergarten, 16. Ziergarten, 17. Ziergarten, 18. Ziergarten, 19. Ziergarten, 20. Ziergarten, 21. Ziergarten, 22. Ziergarten, 23. Ziergarten, 24. Ziergarten, 25. Ziergarten, 26. Ziergarten, 27. Ziergarten.

Wagerecht: 1. Ziergarten, 2. Ziergarten, 3. Ziergarten, 4. Ziergarten, 5. Ziergarten, 6. Ziergarten, 7. Ziergarten, 8. Ziergarten, 9. Ziergarten, 10. Ziergarten, 11. Ziergarten, 12. Ziergarten, 13. Ziergarten, 14. Ziergarten, 15. Ziergarten, 16. Ziergarten, 17. Ziergarten, 18. Ziergarten, 19. Ziergarten, 20. Ziergarten, 21. Ziergarten, 22. Ziergarten, 23. Ziergarten, 24. Ziergarten, 25. Ziergarten, 26. Ziergarten, 27. Ziergarten.

Vertikal: 1. Ziergarten, 2. Ziergarten, 3. Ziergarten, 4. Ziergarten, 5. Ziergarten, 6. Ziergarten, 7. Ziergarten, 8. Ziergarten, 9. Ziergarten, 10. Ziergarten, 11. Ziergarten, 12. Ziergarten, 13. Ziergarten, 14. Ziergarten, 15. Ziergarten, 16. Ziergarten, 17. Ziergarten, 18. Ziergarten, 19. Ziergarten, 20. Ziergarten, 21. Ziergarten, 22. Ziergarten, 23. Ziergarten, 24. Ziergarten, 25. Ziergarten, 26. Ziergarten, 27. Ziergarten.

Illgen
75. Jah
Bri
Borm
geg
Der Italien
Gazal
In m. i.
machte
Vorant:
wir die
das Bede
Kolonne
lichen Ver
nachmitta
Bormat
In der
der Gegend
Niederger
ausgelaun
Auf dem
den Druck
entschiede
Truppen u
langsame
Wagner
gerieten i
verlezt. I
drei feind
Eins ist ge
Schäden.
Nationali
Kampf aus
Christa ist
lest, sowie
diesem kom
genommen.
sene gemad
und Kriegs
Ueber J
deutschen
britische
In der G
der Italien
Am el G
lösung eine
seines bef
In der
sange Die
punkt von
richtig.

Blondes Haar?
Blondes Haar be-
darf wegen seiner
Empfindlichkeit
besonderer Pflle-
ge. Man wäscht
es daher nur mit
Mitteln, die kein Alkali und keine Kalkseife
enthalten und dafür sorgen, daß es nicht
nachdunkelt, also mit Schwarzkopf-Extra-Blond
Schwarzkopf
SCHAUPON